

# Artikel über die junge Ärztin Dr. Haifa Ishaq in Dohuk - Journal der EKD März 2006

Letzte Aktualisierung Dienstag, 1. August 2006

Viele Menschen warten auf sie im Nordirak

Gemeint ist die assyrische Ärztin aus Dohuk Dr. Haifaa Ishaq, 31 Jahre. Alles begann mit einem Brief im Jahr 1993. Ein assyrischer Freund aus Berlin und ich hatten nach einer Sitzung in Stuttgart noch Zeit, bis unsere Züge nach Berlin bzw. nach Bad Schussenried fuhren. Wir tranken in aller Ruhe eine Tasse Kaffee. Plötzlich machte er seine Tasche auf und gab mir einen Brief. Absender war Haifa Ishaq aus Dohuk im Nordirak. "Kannst Du helfen?", fragte mein Freund. "Um was geht es?", fragte ich. Er sagte: Eine 17 jährige Assyrerin, Haifaa Ishaq, die gerade ihr Abitur mit Auszeichnung bestanden hatte, möchte unbedingt Medizin studieren. Sie möchte gerne ihrem Volk, den Assyrern im Nordirak helfen. Aber sie kann nicht studieren, weil das nötige Geld fehlt. Und ihre Familie ist sehr arm. Ihre Eltern wissen manchmal nicht, so schrieb sie, wie die 10 Kinder satt werden sollen. Es gibt auch immer mal wieder einen Fasttag während der Woche, um über die Runden zu kommen. Der Vater hatte schon einiges aus der Wohnung verkauft, damit Haifaa mit dem Studium beginnen kann. Nach kurzer Pause sagte ich: "Gib mir den Brief; ich werde mein bestes tun".

## Ein Projekt entsteht

Mit dieser Zusicherung verabschiedeten wir uns. Unterwegs las ich nochmals den Brief. Er machte mich betroffen. Das Embargo der UNO gegenüber dem Irak und das Embargo von Saddam Hussein gegenüber dem Nordirak stürzten damals viele Familien in große Not. Mir war klar: Wir müssen als Kirchengemeinde Bad Schussenried helfen. Und ich hatte schon eine Idee: Wir werden einen "Studentenfonds" ins Leben rufen. Wir werden mit unseren Spenden und Opfern aus dem monatlichen "ökumenischen Friedensgebet" Haifaa und andere Studenten begleiten und ihnen den nötigen Rückhalt geben, damit sie ihr Studium in Dohuk und Erbil machen können. Und so geschah es!

Das Projekt fand großen Anklang; über viele Jahre bis heute wurde es kontinuierlich fortgesetzt. Haifaa war unsere erste Studentin, die wir während ihres ganzen Studiums im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützten. In Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Nordirak "Christian Aid" und "Assyrian Aid" haben wir im Lauf der zurückliegenden Jahre viele junge Menschen unterstützen können. Neben vielen anderen Projekten für den Nordirak wurden in der Kirchengemeinde Bad Schussenried für diesen "Studentenfonds" bis heute 25.500.- € gespendet, um Assyrern im Norden des Irak eine bessere Zukunft zu eröffnen. Haifaa ist Christin, wie alle Assyrer; sie gehört zur Chaldäisch Katholischen Kirche, der größten Kirche im Irak.

## Ich gebe zurück, was ich selbst empfangen habe

Seit einigen Jahren ist Haifaa fertige Ärztin und arbeitet an einem Krankenhaus in Dohuk. Gegenwärtig macht sie noch ihren Facharzt. Sie will Radiologin werden. Sie studiert nochmals und führt nebenher ihre Arbeit als Ärztin im Krankenhaus Dohuk fort. Ich besuchte sie und unsere assyrischen Freunde dreimal in Dohuk, zuletzt im Juli 2003. Im Jahr 2005 hatte sie Gelegenheit, zum ersten Mal nach Deutschland zu kommen. Dr. Haifaa arbeitet seit einigen Jahren in ihrer Freizeit ehrenamtlich bei "Christian Aid" mit. Unsere Landeskirche hat eine "Mobile Klinik" finanziert, ein gut ausgestattetes Ambulanzauto vom Roten Kreuz aus Deutschland. Dr. Haifaa fährt mit ihrem Team in diesem Auto auf die Dörfer, um die Bewohner medizinisch zu betreuen.

Sie kommt als Ärztin und Seelsorgerin, als Frau und Mensch und kümmert sich um die Krankheiten und Sorgen der Menschen, die oft sehr abgelegen wohnen und nie in die Stadt fahren, um einen Arzt aufzusuchen. Sie kommt zu ihnen und das macht Eindruck. Die Dorfbewohner freuen sich und kommen gerne in ihre Sprechstunde, die im Sommer unter einem Baum im Schatten oder auch in der Kirche abgehalten wird. Muss sie Medikamente verordnen, so kann Dr. Haifaa gleich aus der Apotheke der mobilen Klinik die notwendigen Arzneien nehmen und ihren Patientinnen und Patienten geben. "Die haben wir von unseren Freunden in Deutschland für unsere medizinische Arbeit bekommen", sagt sie dann und macht deutlich: "Wir sind nicht vergessen".

Nachdem die kleinen und großen Patienten alle bei ihr waren, bläst sie zum Aufbruch. "Gerne wäre ich noch länger geblieben", sagt sie, "aber ich muss weiter. In anderen Dörfern werde ich auch noch erwartet". Schnell wird noch ein Tschai getrunken und ein Stück Brot und ein paar Trauben gegessen, dann brechen sie auf. Die Dorfbewohner stehen da und winken. "Komm wieder", rufen sie, "wir brauchen dich!" Als Haifaa uns im letzten Jahr in Bad Saulgau besuchte, sprachen wir auch über ihre medizinische Arbeit auf den Dörfern. "Weißt Du", sagte sie spontan zu mir, "ich möchte etwas von dem an mein Volk weitergeben, was ich selbst empfangen habe. Mir wurde in schwierigen Zeiten geholfen, heute möchte ich helfen".

Horst Oberkampf, D &ndash; 88348 Bad Saulgau 20.März 2006

Information: Wer mehr über die Arbeit "Christen im Nordirak" erfahren möchte, wende sich an Horst Oberkampf (tel.: 07581-506940/ Fax:-/506941 - email: [ho@nordirak-turabdin.de](mailto:ho@nordirak-turabdin.de))&ndash; Internet: [www.nordirak-turabdin.de](http://www.nordirak-turabdin.de) &ndash; Präsentation "Bei den Christen im Nordirak" (Preis: 12.-&euro;) bei Horst Oberkampf, Kaspar-Koler-Weg 13, D &ndash; 88348 Bad Saulgau zu beziehen.

geschrieben für Journal der EKD, Hannover - Februar 2006

Foto: Erwin Decker